

Tafel richtet sich im Bauhof ein

Es geht eng zu im Keller in der Inneren Sulzfelder Straße – Weiter auf der Suche

Von unserem Redaktionsmitglied
SIEGFRIED SEBELKA

KITZINGEN Eng und ein bisschen dunkel, ideal ist der Keller des Bauhofs nicht. Dennoch ist er seit Anfang Juli Laden und Lager der Kitzinger Tafel. Die hat sich inzwischen eingerichtet. Der erste Ausgabetag ist vorbei und die Erkenntnis ist gewachsen: Eine Dauerlösung kann das nicht sein.

Auch wenn der Verein im vorher als Lager genutzten Raum Platz geschaffen hat. Und das mit Hilfe des Bauhofs. Auf dessen Mitarbeiter und ihren Chef Georg Günther lässt Manfred Seigner als Vorsitzender der Tafel nichts kommen. „Die helfen, so sie können. Die sind da, wenn wir was brauchen.“

Dennoch: „Wenn die Kunden mit mehreren Taschen oder mit dem Rollwagen kommen, wird es sehr

eng“, sagte Seigner über den ersten Verkaufstag. Die Kunden werden gruppenweise eingelassen und können sich dann an den zu einer U-Form zusammengestellten alten Tischen und Regalen bedienen.

Die Enge für die Kunden ist ein Thema. Die Arbeitsbedingungen für die rund 40 Mitglieder, die regelmäßig und abwechselnd mit dem Abholen, Vorbereiten und Verteilen der Lebensmittel beschäftigt sind, ein anderes. „Zufrieden sind die derzeit nicht“, sagt der Vorsitzende. Dabei bleiben sie aber dennoch, weil sie wissen, dass sie und ihre Knochenarbeit gebraucht werden. Die Leute, die auf die Tafel angewiesen sind, werden nicht weniger.

Wie lange die Bereitschaft bei den durchwegs älteren und ausschließlich ehrenamtlich tätigen Mitarbeitern so bleibt, kann Seigner nicht sa-

gen. Der und seine Mannschaft träumt weiter den Traum von einem eigenen ausreichend großen Tafelladen, in dem das Lager, die Vorbereitung und die Ausgabe gleichzeitig stattfinden können.

Allerdings sieht es derzeit nicht gut aus. Es gibt zwar einige Angebote von Privatleuten. Die aber scheitern in der Regel an den Mietforderungen, die der gemeinnützige und auf Spenden angewiesene Verein nicht aufbringen kann.

Auch die gemeinsame Suche mit der Stadt Kitzingen hat bisher keine Lösung gebracht. Immerhin ist Seigner zu einer Stadtratssitzung eingeladen worden. Dort soll er die Situation darstellen, allerdings hinter verschlossenen Türen im nichtöffentlichen Teil.

Nach dem Artikel über die Probleme nach der Kündigung des seit

Dezember 2008 genutzten Ladens in Etwashausen zur Jahresmitte habe es ein privates Angebot gegeben, sagte Seigner, aber: „Leider unbezahlbar.“

Einen anderen Vorschlag machten Uwe Pfannenschmidt: Der ist Lehrer an der Berufsschule Kitzingen und beobachtet seit langem, dass die Räume der alten Realschule nicht mehr genutzt werden. „Ich weiß nicht, was mit dieser Schule geplant ist, allerdings könnte ich mir gut vorstellen, dass sie für eine Essensausgabe bis zum Abriss gut geeignet wären“, hat er geschrieben. Ob sich da was umsetzen lässt, ist derzeit offen.

Hilfe gesucht: Nach ergebnisloser Suche sind Tipps erwünscht, die der Tafel helfen: red.kitzingen@mainpost.de, ☎ (093 21) 13 24 40 oder an Manfred Seigner: ☎ (01 72) 58 27 175.